

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Frachtkosten und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erhoben.

N^o 16.

Eltville, Dienstag, den 23. Februar 1915.

46. Jahrg.

Der bisher größte Sieg im Weltkrieg. Die ganze 10. russische Armee vernichtet.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Febr., vorm. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Defilich Ypern wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen blieben erfolglos. In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßig Ruhe.

Die Zahl der von uns in den letzten der dortigen Kämpfe gefangen genommenen Franzosen hat sich auf **15 Offiziere** und **über 1000 Mann** erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich als außergewöhnlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute Nacht ohne jeden Erfolg angegriffen.

In den Vogesen wurden die Orte Hohrod und Stosswier nach Kampf genommen.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 22. Febr., mittags. (Amtlich.) Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet.

Bei der Säuberung der Wälder nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bobr- und Narew-Gebiet wurden bisher **1 kommandierender General**, **4 Divisionskommandeure**, **4 andere Generäle** und annähernd **40,000 Mann** gefangen, **75 Geschütze**, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren mit vielem sonstigen Kriegsgerät erbeutet.

Die Gesamtbeute aus der Winterschlacht in Masuren steigt damit bis heute auf **7 Generäle**, **über 100,000 Mann**, **über 150 Geschütze** und noch nicht annähernd überschaubares Gerät aller Art einschließlich Maschinengewehre.

Schwere Geschütze und Munition wurde vom Feind mehrfach vergraben oder in den Seen versenkt.

Es sind gestern bei Łöben und im Widminner See 8 schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden.

Die 10. russische Armee des Generals Baron Sievers kann hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.

Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich Suchawola zu entwickeln.

Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowicz und Lomza sowie bei Praszynsz nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Febr., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neupoot lief ein feindliches Schiff, anscheinend Minensuchschiff auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoboote verschwanden, als sie beschossen wurden.

An der Straße Gheluvelt-Ypern, sowie am Kanal südöstlich Ypern, nahmen wir je einen feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßig Ruhe.

Bei Combres wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten zwei Offiziere, 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts. In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hohrodberg, die Höhe bei Hohrod und die Gehöfte Bregel und Widenthal.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno noch keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Nördlich Ossowicz, südöstlich Kolno auf der Front zwischen Praszynsz und Weichsel (östlich Plock) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen, südlich der Weichsel, nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Das Eisener Kreuz für die Mannschaft des L. 5.

TU. Hamburg, 21. Februar. Die gesamte Mannschaft des Zeppelin-Luftschiffs L. 5. ist für die erfolgreiche Tätigkeit, die sie mehrfach vor dem Feinde bewiesen hat, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Noch ein deutsches Luftschiff verloren.

WTB. Berlin, 19. Febr. In dem schweren Süd-Sturm, dem am 17. Februar das Luftschiff „L. 3“ zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff „L. 4“ verloren gegangen. Es ist infolge von Motorschaden bei Blaavands-Fut in Dänemark gestrandet und später nach See abgetrieben. Von der Besatzung sind elf Mann gerettet, darunter der Kommandant: vier werden vermisst. Die Geretteten sind vorläufig in Baarde untergebracht worden.

Geschlossene Wechselstudien.

TU. Posen, 21. Februar. Hier ist die Nachricht ein-

gegangen, daß sämtliche Wechselstudien in Lodz wegen Berechnung überhoher Provisionen geschlossen wurden.

Sir Roger Casements Anklage.

WTB. Berlin, 18. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir erfahren, hat Sir Roger Casement dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Abschrift seines an Grey gerichteten Briefes übermittelt, der den gegen Roger geplanten Anschlag des britischen Gesandten Fimlay (Kristiania) zum Gegenstande hat. Außerdem legte Casement dem Auswärtigen Amte die Originale der in seinem Besitz befindlichen, auf diesen Anschlag bezüglichen Dokumente vor. An der Richtigkeit der so ungeheuerlichen Anschuldigungen gegen den Agenten der britischen Regierung ist daher nicht mehr zu zweifeln.

Zur Anklage von Sir Roger Casement.

TU. Stockholm, 23. Februar. Wie die Blätter aus Kristiania berichten, hat die norwegische Regierung die Beweisergebnisse der Untersuchung der von Sir Roger Casement erstatteten Anzeige wegen Mordversuchs der englischen Regierung zur Kenntnisnahme überweisen lassen. Der norwegischen Presse wurden alle Veröffentlichungen über die Vorgänge untersagt. Der englische Gesandte Fimlay in Kristiania wird schwedischen Zeitungen zufolge am 1. März einen Urlaub antreten.

TU. Rotterdam, 21. Februar. Vor einigen Tagen erhielt ein deutscher Posten in Molenbeersel einen Belgier. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß der Belgier die

Schildwache angefallen hatte. Der Mann hatte schon früher deutsche Schildwachen bedroht. In seiner Wohnung wurde ein Gewehr, gegen die Unterseite des Küchentisches angehängt, gefunden. Seine drei Brüder, die bei ihm wohnten, sind verhaftet und nach Mafseht gebracht worden.

TU. Haag, 22. Februar. Um die englischen Eisenbahnen im Interesse der Militär- und Marine-Transporte zu entlasten, haben die englischen Eisenbahn-Gesellschaften eine Einschränkung des Dienstes angeordnet. Die billigen Fahrkarten und andere Erleichterungen werden von Dienstag an abgeschafft. Vom 1. März an werden auch die billigen Fahrkarten zum Besuche von Fußball-Wettkämpfen, Rennen etc. nicht mehr ausgeben.

Zwei russische Spione zum Tode verurteilt.

TU. Thorn, 20. Februar. Vor einigen Wochen waren an der Grenze bei Dobrzyn zwei Russen, der Schneidergeselle Viktor Fidura und der Unteroffizier Stanislaus Marchardt unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Sie gaben an, sie wollten nach Bromberg reisen. Fidura hatte infolge des Krieges keine Arbeit. Da riet ihm sein Freund, sich dem Spionage-Bureau in Warschau zur Verfügung zu stellen, wo es Geld in Hülle und Fülle gebe. Marchardt und Fidura zusammen wurden beauftragt, die Gegend von Bromberg und Dohensalza auszuspiionieren. Ihre Reise dorthin wurde durch ihre Verhaftung unterbrochen. Beide wurden vor ein Feldkriegsgericht gestellt, das sie der Spionage für schuldig erachtete und zum Tode verurteilte. Das Urteil ist kurz darauf vollstreckt worden.

Das englische Königspaar bei den Austauschgefangenen.

TU. Amsterdam, 22. Februar. Der König und die Königin von England besuchten im Militär-Hospital von Millbank die am Mittwoch aus Deutschland zurückgeführten verwundeten Austauschgefangenen. Der König und die Königin unterhielten sich mit den Offizieren und Mannschaften und fragten nach ihrem Schicksal in deutscher Gefangenschaft und nach der Behandlung der in deutschen Händen befindlichen Gefangenen. Wie die Times berichten dürfen, hätten der König und die Königin mit lebhaftem Interesse den Mitteilungen der verwundeten Soldaten zugehört.

Keine Ausnahme mit den Franzosen.

* Man schreibt den „L. N. N.“: Es ist direkt gefährlich für uns, wenn wir immer wieder in den alten Fehler verfallen, die Franzosen anders zu wahren, als unsere übrigen Feinde. Nein! Die Franzosen sind ihrer Bundesgenossen würdig! Hören wir endlich auf, sie für besser zu halten, denn sie sind es nicht. Wie weit der Haß der Franzosen gegen uns geht, zeigt ein Artikel eines gewissen Jean Richpin, Mitglied der Académie Française. Dieser Artikel ist in der Nummer des „Reit Journal“ vom 16. Dezember 1914 abgedruckt, aus welchem ich hier nur einige Stellen wiedergebe: „Gewiß, sie ist noch nicht niedergedrungen, noch nicht vollständig zurückgedrängt in ihren schmutzigen Stall, um vollends abgestochen zu werden, die rasende, grausame Bestie, die uns an die Gurgel gesprungen war. Aber sie ist im zurückweichen, sie flieht. — An Stelle ihres etelhaften gräßlichen Mauls, dessen Zähne die Körper unserer Greise, Frauen und Kinder zerriß, an Stelle dieser Schnauze, die unsere Vernichtung brüllte, als wäre sie für uns die Bösartigkeit des jüngsten Gerichts, zeigt sie uns heute ihr Hinterteil, diese rasende, grausame Bestie! — (Nun folgt eine phrasenreiche Verherrlichung der damaligen Schlacht an der Marne, die ein großer französischer Sieg genannt wird). Wir sind Kinder der Sieger von Jena, die damals diese Bestie verfolgten, ihren Rückzug in wilde Flucht und ihre Flucht in Zusammenbruch wandelten. Uns dürstet danach, ihnen nachzutun, uns dürstet danach mit unseren tapferen kleinen Pionieren, mit unseren Reservisten und Landsturmtruppen, mit unseren Verbündeten, den erhabenen Belgiern, den kühnen, prächtigen Engländern, den Russen, die ihre unerschöpflichen Menschenmassen gegen Wien und Berlin drücken und mit dem edlen König Albert und dem großmütigen Zaren, mit unseren glänzenden Generalen und mit Euch selbst, künftiger Marschall. Uns dürstet danach, unsere Toten und die von den Banditen hingeschlachteten unschuldigen Opfer zu rächen, die Nordbrenner zu strafen — usw. (Hier folgt eine unerschämte Beleidigung unseres Kaisers). „Lasset also freudig den Jägerhaß hinter der fliehenden Bestie her erschallen bis zu dem nicht mehr fernen Tag, an welchem sie in ihrem Stall auf dem Bauche im Schmutz liegen wird, um Gnade bittend, die ihr aber kein Mensch geben wird, gehaßt und verachtet von der ganzen Welt, welche lachen wird, wenn die Rosalen sie mit der Kaut peitschen und die Turkos sie mit dem Bajonett abstecken.“ Das ist französischer Geschmack, dem Volke aus der Seele gesprochen. Und was lesen und hören wir außerdem noch von den Herren Franzosen: Verleumdungen unserer tapferen Soldaten, unglaubliche Verurteilungen der Unfrigen, — sogar zum Tode —, unmenschliche Behandlung und Verspottung deutscher Gefangener. — Und bei uns? Gedankenlosigkeit und Gefühlslosigkeit, die nur ausgenützt, und insgeheim aber verlacht wird. Darum wäre es unrecht, irgend einen Unterschied zu machen. Vergessen wir nicht, daß es uns Ganze geht und daß wir keine Schonung zu erwarten haben. Seien wir nicht mehr gedankenlos!

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 21. Februar. Ähnlich wird verlautbart: 21. Februar. Die Situation in Polen und Westgalizien ist im allgemeinen unverändert. Der gestrige Tag ist ruhiger verlaufen. In den Kämpfen an der Karpatenfront, vom Duka bis Wyschowa wurden wieder mehrere Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, der hierbei 720 Mann an Gefangenen verlor. Die Operationen östlich des Dnjepr schreiten weiter fort. In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein Widerstand der Russen.

TU. Wien, 22. Februar. Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Kämpfe nördlich Radworna und Kolomen haben die Russen bis Stanislau zurückgedrängt. Der Feind sammelt dort große Truppen-

massen zu neuem verzweifelter Widerstande. Die Kämpfe gehen dort um den Besitz von Stanislau, das die Russen erbittert verteidigen. Abgesehen von Artillerieduellen werden von der sonstigen Front keine besonderen Ereignisse gemeldet. Die Karpatenkämpfe halten unvermindert heftig an.

Russische Pläne auf Konstantinopel.

TU. Sofia, 21. Februar. Hier sind Meldungen eingelaufen, daß die Russen bei Odesa eine Armee konzentrieren, deren Aufgabe es sein werde, nach erfolgter Ausschiffung in Midia Konstantinopel vom Lande her anzugreifen.

TU. Konstantinopel, 30. Febr., mittags. Mit der gestrigen Beschießung der Dardanellenforts haben die Engländer keinen Erfolg gehabt. Den Forts wurde kein erheblicher Schaden zugefügt. Dabei haben die Engländer an 400 Schuß abgegeben.

Kriegsfreiwilliger Reichstags-Abgeordneter.

TU. Regensburg, 22. Februar. Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Trendel in Regensburg hat sich als Kriegsfreiwilliger dem Reichsmarineamt zur Verfügung und ist schon zur Dienstleistung einberufen.

Warnung an die japanischen Freiwilligen.

TU. Kopenhagen, 22. Februar. „Nytis“ meldet aus Tokio: Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Regierung mit den Bestrebungen zur Bildung eines Freiwilligen-Korps zur Unterstützung der Entente-Mächte nichts zu tun habe. Er warnt gediente Japaner vor dem Eintritt in das Korps und erklärt schließlich, ein derartiges Freiwilligen-Korps entspreche weder den Interessen Japans noch den wirklichen Aufgaben des japanischen Heeres.

Zum Seefrieg.

TU. Berlin, 20. Febr., mittags. (Art. d. N. N. A.) „Echo de Paris“ meldet aus Dieppe: Der französische Dampfer „Dinorah“ ist 16 Meilen von Dieppe durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Trotz eines großen Bedes konnte es jedoch mit Hilfe von Fischerbooten Dieppe erreichen.

TU. Rotterdam, 20. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Kopenhagen: Die Kommandanten der deutschen Unterseeboote seien dahin instruiert worden, daß sie das Recht haben, sämtliche Handelsdampfer, die sie im Kriegsgelände treffen und die Güter nach England überbringen, als feindliche Schiffe in der Ausübung ungesetzlicher Operationen zu betrachten und demgemäß zu behandeln. Die Unterseeboote sollen sich den Handelsdampfern womöglich unbemerkt nähern und sie sofort ohne die geringste Unterzuchung hinsichtlich ihrer Nationalität torpedieren und sich nicht um das Schicksal der Besatzung kümmern. Die Instruktion fügt hinzu, daß neutrale Schiffe, die die Blockade brechen auf Grund des internationalen Gesetzes keine Rechte besitzen.

Ein englisches Truppentransportschiff in den Grund geböhrt.

TU. Hamburg, 21. Febr. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Ein englischer Militär-Transport von 2000 Mann ist mit samt dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. „Göteborgs Aftonbladet“, das dieselbe Meldung erhielt, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Die deutschen Unterseeboote an der Arbeit.

TU. Liverpool, 21. Febr. Der Dampfer „Cambant“, der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet. Zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Auf eine Mine geraten.

TU. Nakskov, 21. Febr. Der norwegische Dampfer „Bjaerka“ aus Jorsgrund, mit Kohlen von Bith nach Nakskov unterwegs, ist gestern morgen auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

TU. Bremen, 21. Febr. Der amerikanische Dampfer „Fozlyn“, der mit Baumwolle von New-York nach Bremen unterwegs war, ist, wie hier verlautet, gestern morgen nördlich von Barchum auf eine Mine geraten und gesunken. Die Besatzung, die sich in die Boote retten konnte, wurde von einem in der Nähe befindlichen deutschen Dampfer aufgenommen.

Unterbrochene Schifffahrt.

TU. Genf, 21. Febr. Die „Liberte“ bringt eine Ankündigung der Gesellschaften der Nord- und Westbahn, wonach der Dampferdienst zwischen Boulogne, Follies, Dieppe und Neuhafen unterbrochen ist. Die Passagiere müssen in den genannten Häfen auf Gelegenheit warten, auf eigene Gefahr befördert zu werden. Die Gesellschaften verweigern jede Garantie bezüglich des Datums der Abfahrt. Doch trösten sie das Publikum mit der Voraussage, die Maßregel sei nur provisorisch.

TU. Kopenhagen, 21. Februar. Nach einer Meldung aus Stockholm wurde die Dampferverbindung zwischen Göteborg und England heute unterbrochen. Im Laufe des gestrigen Tages sollten noch mehr als 10 Dampfer nach englischen Häfen abgehen, worauf die Schifffahrt nach England ganz eingestellt wurde. Der Kapitän eines Dampfers, der gestern von England in Göteborg eintraf, teilte mit, daß alle Schiffe, denen er unterwegs begegnete, nur die dänische, schwedische und norwegische Flagge gezeigt hätten, das beweise, daß die englischen Dampfer eine besondere Vorliebe für die skandinavische Flagge hätten.

TU. Amsterdam, 22. Febr. Mit dem letzten Dampfer sind aus England zahlreiche Belgier in Blistingen angekommen, die noch vor dem 1. März in ihre Heimat zurückkehren wollen, um der von der deutschen Verwaltung angekündigten Strafbesteuerung, die bekanntlich das zehnfache der Einkommensteuer für alle außer Landes befindlichen Belgier beträgt, zu entgehen.

12,000 Minen auf 120 Unterseebooten.

TU. Rotterdam, 22. Februar. Die „Daily Mail“ meldet aus Kopenhagen, daß die Deutschen in den letzten sechs Monaten 120 große Unterseeboote gebaut hätten. Jedes dieser Boote könne mehr als hundert Minen, jede von 1200 Pfund austreuen.

Einstellung der Schifffahrt englischer Dampferlinien.

TU. Genf, 22. Febr. Nach Blättermeldungen aus London stellten am 20. Februar entgegen der Aufforderung der Regierung 17 englische Dampferlinien ihren gesamten Betrieb ein.

WTB. Rotterdam, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Der „N. N. A.“ meldet aus London: Das Polizeigericht bei 5 Matrosen des Dampfers „Lapwing“ zu 3 oder 14 Tagen Haft verurteilt, weil sie sich wegen der Gefahren des Seerinnengebiets geweigert hatten, die Fahrt nach Amsterdam mitzumachen.

Englische Gemeinheit.

TU. Köln, 22. Februar. Von der holländischen Grenze wird gemeldet: Der Kapitän eines holländischen Schiffes erklärte in Rotterdam, die englische Regierung habe ihm 100,000 Pfund Sterling anweisen lassen, falls er sein Schiff versenken und dann in Rotterdam melden wolle, es sei durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Weigerung italienischer Seeleute, den Kanal zu befahren.

TU. San Remo, 22. Februar. Der italienische Dampfer „Francesca“ war gechartert worden, um Waren von Vissalon nach Cardiff zu bringen und Kohlen von diesem Hafen nach Italien. Seine Abfahrt von Neapel konnte aber nicht stattfinden, da die Mannschaft sich weigerte, in den englischen Küstengewässern Dienste zu leisten, seitdem diese vom 18. Februar an von Deutschland als Kriegszone erklärt worden sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Mannschaften vieler anderer Dampfer das gleiche Beispiel nachahmen werden.

Italienische Vorsichtsmaßnahmen für den Seehandel.

TU. Rom, 22. Februar. Das italienische Marineministerium rät den nach dem nordwestlichen Meer fahrenden Handelschiffen, den Schiffsrumpf mit großem Rechteck in den italienischen Landesfarben und dem Schiffsnamen zu bemalen. Die italienischen Handelschiffe mit ihren Kennzeichen werden jedesmal der deutschen Regierung signalisiert, damit sie von den U-Booten schon aus der Ferne leicht erkannt würden.

TU. Jönköping, 22. Februar. Die schwedische Fregatte „Drottning-Victoria“ strandete in dichtem Nebel bei ruhiger See unterhalb der Wittower Klippe. Passagiere und Boot sind geborgen.

Streik holländischer Seeleute.

TU. Rotterdam, 23. Februar. Anlässlich der deutschen Erklärung ist bei der holländischen Dampfschiff-Gesellschaft in Amsterdam, der sogenannten Stroom-Vlinie, ein Arbeitskonflikt ausgebrochen. Nach einer schweren Reise kam am Freitag der Dampfer „Amstelstroom“ in Amsterdam an und wollte Samstag 11 Uhr wieder auslaufen. Die Besatzung weigerte sich aber, ihr Leben zu wagen. Sie verlangte doppelten Lohn und Entlohnung der Vordereckrampe, um bei Gefahr über das Vorderdeck kriechen zu können. Weiter verlangten die Seeleute, man solle nur über Tag fahren und auf den Bug einen zweiten Ausguck stellen. Die Direktion willigte in einige Forderungen ein, wollte aber nicht den doppelten Lohn, sondern nur 5 Gulden Zuschlag zahlen. Darauf verließ fast die ganze Besatzung das Schiff. Der „Amstelstroom“ fuhr mit einer in Eile zusammengebrachten Notbesatzung ab. Die fortgelassene Besatzung wird voraussichtlich wegen Desertation verfolgt werden. Inzwischen sind aber die Besatzungen der Dampfer „Jaantroom“, „Egelsroom“ und „Jfroom“ dem Beispiels gefolgt. Sie verweigerte die Ausfahrt und verließ die Schiffe.

Amerika.

TU. London, 21. Februar. Aus San Francisco meldet Reuter vom 20. Februar: Heute präzis 12 Uhr wurden die Tore der Ausstellung eröffnet. Präsident Wilson gab das Zeichen von Washington aus, indem er auf den Knopf drückte. 41 Nationen nehmen an der Weltausstellung teil.

Der japanisch-amerikanische Konflikt.

TU. Stockholm, 23. Februar. Die „Times“ meldet aus Peking: Die chinesische Regierung hat der japanischen Sondergesandtschaft mitgeteilt, sie sei bereit, die Verhandlungen mit Japan wegen der 12 japanischen Forderungen aufzunehmen. Die japanische Sondergesandtschaft holte telegraphische Anweisung von ihrer Regierung in Tokio ein und antwortete sodann, Japan verlange, daß die Verhandlungen alle Forderungen, die Japan vorgebracht habe, umfassen soll. Japansicht erwiderte, daß er an seinem Beschluß festhalte. Er könne sich nicht in Verhandlungen über Forderungen einlassen, die in die chinesische Souveränität und in die vertragsmäßigen Verpflichtungen einer anderen Macht eingreifen.

Totale u. vermischte Nachrichten.

L. Elville, 22. Febr. Mit dem gestrigen Tage hat die größte und umfangreichste Schlacht, die je die Weltgeschichte gekannt hat, ihr Ende erreicht. Diese Schlacht brachte für uns den größten Sieg, den jemals eine kriegsführende Macht errungen hat und dem besiegten Gegner, Rußland, ein zweites Sedan, welches sich dem ersten bei „Tannenberg“ würdig anreihet. Der Heldennut unserer tapferen Truppen hat glorreiche Früchte getragen und wird für Jahrhunderte für unsere Nachkommen vorbildlich bleiben. Noch nie, solange es eine Kriegsgeschichte

gibt, sind in einer offenen Feldschlacht so gewaltige, man könnte sagen übermenschliche Erfolge erzielt worden. Neben unserem genialen Führer und Feldherrn Hindenburg wollen wir Gott loben und preisen für die Waffenerfolge, die er unserer braven, für ihre heiligsten Güter kämpfenden Armee verliehen hat.

Elville, 23. Februar. Wir machen die hiesigen Hausfrauen darauf aufmerksam, daß für die Folge die Ausgabe von Brot und Mehllarten nur noch Montags von 4-6 Uhr in den hierfür bestimmten Räumen stattfindet. Die Einstellung der Straßen und Bezirke ist aus der in dieser Nummer veröffentlichten Bekanntmachung des Magistrats ersichtlich.

Elville, 23. Febr. Wieder ist die Kette derjenigen Seiden, welche ihr Leben für die Einigung Deutschlands einsetzten und das deutsche Reich mit ihrem persönlichen Opfermut mit zusammenschweißen halfen, um ein Glied verringert worden. Am Samstag starb nämlich der Veteran und Mitbegründer des hiesigen Gesangsvereins „Viererkreis“, Herr Anton Stein. Seine Beerdigung fand heute unter militärischen Ehren statt.

Hdk. Elville, 23. Febr. Nach § 4 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 11. d. M. haben die Rohzuckerfabriken, Verbrauchs- und Zuckerraffinerien und sonstigen Eigentümer von Rohzucker und Melasse, sofern sie nicht Verbraucher sind, am 25. Februar 1915 der Bezirksvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. zu Berlin, am Karlsbad 16, anzuzeigen, welche Vorräte an Melasse, Zuckernachprodukten, Melassefüttermitteln, Zuckerraffineriemitteln, getrockneten Schnitzeln, Melasse-Trockenschnitzeln, und getrockneten Zuckerschnitzeln sie besitzen oder in Gewahrsam haben, und zwar je von 10 dt. an. Anmeldefakten sind durch das Büro der Handelskammer in Wiesbaden zu Wiesbaden, Adelsfeldstraße 23 unentgeltlich zu erhalten.

Elville, 23. Febr. Gestern trafen hier wieder 51 Verwundete ein, welche direkt vom Schlachtfeld kommend hier nun Genesung finden sollen. Sämtliche Verwundete wurden im hiesigen Vereinslazarett untergebracht. Die Verwundungen sind, mit wenigen Ausnahmen, meist nur leichter Natur. Hoffentlich werden die tapferen Vaterlandsverteidiger recht bald wieder genesen.

Elville, 21. Febr. Ein Elviller der Wehrmann Josef Ratz, sendet uns folgende Zeilen nebst vielen Grüßen an alle Elviller, mit der Bitte um Veröffentlichung, die wir gerne erfüllen.

Auf Posten!

An der Sambre kühnem Sironde,
Stehen wir bei Tag und Nacht,
Daß der Feind ist nicht im Stande
Und uns einen Schaden macht.

Wir steh'n bei Tag mit stolzen Blicken
Und bei Nacht mit scharfem Aug,
Das er sprengt uns nicht die Brücken,
Ein deutsches Herz, es wacht auch.

Einsam steh'n wir und verlassen,
Mitten in der Waldeschlacht,
Doch ein jeder tut sich faßen
Wenn er nach dem Feinde sucht.

Sollte ich ein Feind erblicken,
Ein sicher'n Schuß gibt mein Gewehr,
In die Brust und durch den Rücken,
Denn es gilt für Deutschlands Ehr'.

Steh ich bei Regen oder Wind,
Bei Sonn- und Mondenschein,
Dank oft ich an mein Weib und Kind,
Zum Sieg und auch zum Glück.

Und kehrt der Friede einstens wieder
Und siegreich wir vor'm Feinde steh'n,
Wer Glück, kehrt froh zur Heimat wieder,
O könnten sie: sie alle Wiederseh'n.

D'rum tapf're Kameraden
Zu Wasser und zu Land,
Gott schütze uns vor Schaden,
Vertraut mit Herz und Hand.

Halt treu zur Fahne stark und fest,
Im fernen Ost und auch im West,
Schlagt Frankreich, Rußland, England
Mit Gott für König und Vaterland!

Weiter erhielten wir von dem Sanitätsfeldat J a k o b Zundel einige Zeilen, ebenfalls mit der Bitte um Veröffentlichung:

Sehr geehrter Herr Boege!
Schon zweimal bringt die Feldpost mir,
Ein „Beobachter“ nach Belgien hier.
Ich weiß nicht, wer ihn mir bestellt
Und zahlt dafür das Monatsgeld.
Dem Unbekannten dank ich hier
Und send viel Grüße ihm von mir.
Wir werden sehen unser'n Mann
Und gesund wiederseh'n uns im Heimatland.
Auch soll ich Dank dem Herrn Redakteur,
Fürs Schicken des „Beobachters“ hierher.

Folgendes Gedichtchen, das einen auswärtigen Geistlichen zum Verfasser hat, wurde uns mit der Bitte um Veröffentlichung übergeben:

Wir müssen rüber.

Gott strafe England, die verlog'ne Kette!
In deutscher Wunsch, der tausendfach erklingt
Und der als ehrlich steh'n zum lieben Goite
Aus deutschen Mannesherzen machvoll dringt.
Am Briten gl'it's den deutschen Jörn zu fühlen,
Er muß des Krieges Ungemach noch spüren.
Rein Wort ist drum dem deutschen Ohre lieber:
Wir müssen rüber, wir müssen rüber!
Wir haben Albion schon oft geschlagen
Auf belgischer und französischer Flur.
Das war ganz schön, doch alle Deutschen sagen:

Es war uns eine halbe Freude nur.
Im eignen Land, da soll der Briten spüren,
Wie deutsche Fäuste ihre Waffen führen.
Rein Wort ist drum dem deutschen Ohre lieber:
Wir müssen rüber, wir müssen rüber!
Wer ist dran schuld, daß sich die Völker morden,
Daß Ströme Blutes fließen weit und breit?
Wer rief aus ferner Erde wilde Horden
Auf europäischen Boden in den Streit?
Das tat der Briten, dieser Reibgefeile,
Damit er Deutschlands hohen Wohlstand fälle.
Rein Wort ist drum dem deutschen Ohre lieber:
Wir müssen rüber, wir müssen rüber!
Wer stellt sich nicht zu ehrlich off'nem Ringen?
Wer tritt mit Füßen jedes Völkerrecht?
Wer will durch Hunger uns zum Frieden zwingen?
Der Briten tut's, der feige Lügengenosse.
Den ganzen Erdbreis hat er ausgehöhlet,
Uns juckt die Hand, das Fell ihm zu verschölen.
Rein Wort ist drum dem deutschen Ohre lieber:
Wir müssen rüber, wir müssen rüber!
Wer hat den Christennamen arg geschändet?
Wer trieb mit jeder guten Sitte Spott?
Wer hat mit seinem Großmuth lang geblendet?
Der Briten tut's, jetzt bringt ihm seinen Lohn
Die deutsche Flagge, die er oft geschmäht,
Weil sie mit Ehren auf dem Weltmeer weht.
Rein Wort ist drum dem deutschen Ohre lieber:
Wir müssen rüber, wir müssen rüber!
Nach Frieden sehnt sich Deutschlands Volk und Kaiser,
Nach einem Frieden, der die Dauer hält.
Nie werden wollen uns're Vorbeereiser,
Wenn wir des Briten frech'le Nacht erfüllt.
Der blut'ge Krieg war' uns nur halb gelungen,
Wenn England nicht wär' ganz von uns bezwungen.
Rein Wort ist drum dem deutschen Ohre lieber:
Wir müssen rüber, wir müssen rüber!
Wo stecken deine meergewalt'gen Flotten,
Besides Albion, wo ist dein Mut?
Von deiner Insel kommtest lang du spotten,
Nicht Heldensinn, die Insel bot dir Gut.
Dein Ruhm ist aus, die lähnen deutschen Schiffe,
Sie fürchten nicht dein Droh'n und Felsenriffe.
Rein! Vorkast ist dem brit'schen Ohre lieber:
Wir kommen rüber, wir kommen rüber!

„Petroleumnot“, aber keine Lichtnot.

In die durch das Vorgehen Englands bei uns verursachte Petroleumnot wirklich von so schwerwiegenden Folgen begleitet, daß sich diese schwarzseherische Bezeichnung rechtfertigt? Wer weiter sieht, als von heute auf morgen, wird diese Frage, wenigstens soweit es sich um sogenanntes Leuchtöl handelt, verneinen müssen. Im Gegenteil, wir müssen England fast dankbar sein, denn es schafft durch sein Vorgehen einen Zustand der Petroleumlosigkeit, der die beste Gewähr bietet, endlich und endgültig diese hinterwäldlerische Beleuchtungsart durch unser nur halb so teures, aber hundertmal besseres elektrisches Licht zu ersetzen. So hält denn auch schon allenthalben der Schrei nach der elektrischen Glühlampe; manche Werke können mit ihrem verringerten Arbeitsbestand die zahlreichen Rufer kaum befriedigen.

Wer im Bereich des Leitungsnetzes eines Elektrizitätswerkes wohnt, sollte es sogar als eine Bürgerpflicht betrachten, zum elektrischen Licht überzugehen, und zwar deshalb, damit für alle jene, zu denen bisher die Leitungen von Kraftwerken noch nicht hinreichen, welche also elektrisches Licht noch nicht erhalten können, die vorhandenen Petroleummengen vorbehalten bleiben.

Mit dem Petroleumverbrauch wird auch die Zahl der Petroleumunfälle sinken. Nach einer weitverbreiteten Statistik für 1913 fanden im genannten Jahre in Deutschland 131 Petroleumunfälle in Wohnräumen statt, dagegen nur 3 durch Elektrizität, und zwar bei einem Gebrauchsbestand von etwa 22 Millionen Petroleumlampen gegenüber 70 Millionen elektrischen Glühlampen. Wenn wir es erreichen, durch die Verdrängung des Petroleumlichtes diese 131 Unfälle pro Jahr zu beseitigen, so dürfen wir die englische Maßnahme schon auf einer uns günstigen Seite notieren; ganz abgesehen von der Steigerung der Bequemlichkeit und der Hygiene, die mit dem elektrischen Licht überall bei uns einziehen würden.

Schon jetzt kann man aber sagen, daß sich England getäuscht hat. Das Ergebnis seines gegen unsere Petroleumzufuhr gerichteten Handelskrieges wird sein:

Amerika trägt den Schaden, da es nicht nur gegenwärtig seinen besten Kunden verliert, sondern auch für die Zukunft mit einem stark verminderten Petroleumbedarf Deutschlands rechnen muß.

Deutschland hat den Vorteil, durch eine Zwangslage trotz des Krieges auf dem Gebiete der Beleuchtung einen tüchtigen Schritt vorwärts zu kommen: und

England schädigt sich selbst, indem es die Unabhängigkeit Deutschlands auch auf dem Beleuchtungsgebiet fördert.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Elville.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Febr., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Calais wurde in der Nacht vom 21. zum 22. ds. Mts. ausgiebig mit Luftbomben belegt.

Die Franzosen haben gestern in der Champagne bei und nördlich Perthes erneut, wenn auch mit vermindelter Stärke, angegriffen. Sämtliche Vorstöße brachen in unserem Feuer zusammen.

Bei Nany-Apremont wurden die Franzosen nach anfänglichen kleineren Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Eine von den Russen mit schnell zusammengefaßten neugebildeten Kräften von Grodno in nordwestlicher Richtung versuchter Vorstoß scheiterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Bente-Geschütze auf der Verfolgung nach der Winter Schlacht in Masuren hat sich auf 300, darunter 18 schwere, erhöht.

Nordwestlich Ossowicz und nördlich Komza und bei Praszynetz dauern die Kämpfe an.

An der Weichsel östlich Plock drängen wir weiter in Richtung auf Wyszogrod vor.

In Polen südlich der Weichsel wurde der Vorstoß einer russischen Division gegen unsere Stellungen an der Rawla abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Luftkruzer über Calais.

TU. Amsterdam, 23. Febr., mittags. (Privattelegramm.) Nach hierher gelangten Meldungen bombardierte gestern Morgen 4 1/2 Uhr ein deutscher Luftkruzer Calais. Eine Reihe Häuser wurde zerstört. Durch die Bombardierung wurden 5 Personen getötet. In der Bevölkerung rief das Erscheinen des Luftkruzers ungeheure Panik hervor. Alles flüchtete in die Keller, als das Warnungszeichen, eine blaue und weiße Fahne, auf den Türmen herausgesteckt wurden und die Glocken Sturm kützeten.

Die Reise des General Pau.

WTB. Sofia, 22. Februar. Meldung des „Agence Havas“: General Pau ist gestern Abend hier eingetroffen; er wird heute Abend seine Reise fortsetzen.

Die Gumbinner Regierung kehrt zurück.

WTB. Berlin, 23. Februar. Die Gumbinner Regierung, die zeitweise nach Insterburg verlegt war, ist, wie die „B. Z.“ erfährt, wieder nach Gumbinnen übergesiedelt.

Zur Tätigkeit unserer Unterseeboote.

WTB. Berlin, 23. Febr. Dem „B. Z.“ zufolge meldet der „Corriere della Sera“ aus London: Am 21. Februar, um 6 Uhr abends wurde in der irischen See, wenige Meilen von Belfast, ein weiterer englischer Dampfer, das kleine Kohlen Schiff Dorchester von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der Besatzung wurde eine Frist von 5 Minuten zum Besetzen der Boote gegeben.

Amtlicher Teil.

Volksschule.

Anmeldung der Schulschulung.
Die Eltern und Pflieger der am 1. April d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder ersuchen wir hiermit, diese in der Zeit vom 25. bis 27. Februar anzumelden.
Zum Schulbesuch verpflichtet sind solche Kinder, die bis zum 31. März d. Js. das 6. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben.
Außerdem können auf Antrag der Eltern noch solche Kinder eingeschult werden, die bis zum 30. September 1915 das sechste Lebensjahr zurücklegen, falls durch ein ärztliches Attest hinreichende körperliche und geistige Entwicklung nachgewiesen wird.
Anmeldungen nimmt Herr Hauptlehrer Donnerstag, den 25., Freitag, den 26. und Samstag, den 27. Februar, vormittags von 11-12 Uhr im Schulgebäude an der Schwalbacherstraße (Zimmer der 1. Volksschulklasse) entgegen. Bei der Anmeldung sind für alle Kinder die Impfhefte, für auswärtsgeborene Kinder auch die Geburtsurkunde vorzulegen.
Elville, den 17. Februar 1915.
Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 22. ds. Mts. ab dürfen Backwaren und Mehl von Mültern, Händlern, Bäckern und Konditoren usw. nur noch gegen Brotscheine ausgegeben werden. In der Regel erhält jeder Erwachsene Brotscheine für wöchentlich 2000 Gramm Gebäck oder 1600 Gramm Mehl; Kinder unter 7 Jahre erhalten die Hälfte.

Anträge auf Mehr sind bei uns schriftlich unter Angabe von Gründen zu stellen. Die Listen, in denen verzeichnet ist, wieviel jede einzelne Haushaltung erhält, liegen bei uns auf Zimmer Nr. 1, vormittags von 8-12 Uhr, zur Einsicht offen. Der Liste ist zugrunde gelegt die Einwohnerzahl zur Zeit der Personenstandsaufnahme im Oktober 1914.

Anträge auf Berücksichtigung sind umgehend bei uns schriftlich einzureichen.

Jede Familie hat sich die Brotscheine allwöchentlich abzuholen und zwar Montags nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr und Dienstags nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in dem Raum, der für den betreffenden Bezirk bestimmt ist.

Die Stadt ist in folgende zehn Bezirke eingeteilt:

1. Walluferstr., Gutenbergstr., Freigäßchen, Storchgäßchen, Bahnhofstr.
2. Rheingauerstr., Schloßergasse, Schmiedegäßchen.
3. Burgstr., Burghofstr., Ellenbogengasse, Kirchstr., Rosenstr., Marktstr. und Am Markt.
4. Reinfstr., Martinstr., Grabenstr., Leerstr., Bollersstr., Schmittstr.
5. Erbacherstr., Friedhofstr., Ringstr., Petersweg, Mühlstr., Steinstr.
6. Wörthstr., Bechtermilngstr., Adolfsstr., Schlittstr., Adelheidstr., Kiedrichstr.
7. Holzstr., Bleichstr., Bertholdstr., Scharfsteinstr., Großschestr., Wellers Mühle, Waldstr.
8. Schwalbacherstr., Dammgäßchen, Blücherstr., Ziegelei, altes und neues Forsthaus, Forsthaus, Bunkel.
9. Baldurstr., Gerlachstr., Taunusstr., Jahnstr., Wilhelmstr.
10. Gartenstr., Friedrichstr., Feldstr., Jakobstr., Cressstr.

Die Brotscheine werden verteilt wie folgt:

- Bezirk 1 - Gutenbergstr., ebener Erde rechts:
- 1 - Gutenbergstr., ebener Erde, links, erste Türe;
 - 2 - Gutenbergstr., ebener Erde, links, zweite Türe;
 - 3 - Gutenbergstr., erstes Obergeschoß links;
 - 4 - Gutenbergstr., zweites Obergeschoß links;
 - 5 - Schule Schwalbacherstr., ebener Erde rechts, erste Türe;
 - 6 - Schule Schwalbacherstr., ebener Erde rechts, zweite Türe;
 - 7 - Schule Schwalbacherstr., ebener Erde, links, erste Türe;
 - 8 - Schule Schwalbacherstr., ebener Erde, links, zweite Türe;
 - 9 - Schule Schwalbacherstr., erstes Obergeschoß, rechts;
 - 10 - Schule Schwalbacherstr., zweites Obergeschoß, rechts.

Eltville, den 19. Febr. 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Preise folgender Backwaren werden hiermit festgesetzt:

- 1) Brötchen, 50 Gramm schwer, 5 Pfg.
- 2) Wasserweck, 50 Gramm schwer 4 Pfg.
- 3) Brot, 2 Kilogr. schwer, 80 Pfg.

1 Kilogr. schwer, 40 Pfg.

Diese Festsetzung tritt von heute ab in Geltung.

Eltville, den 19. Februar 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Regelung des Brots und Mehlverbrauches gemäß § 36 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 wird, nachdem der Kreisaußschuß des Rheingaukreises auf Grund des § 36 a. a. D. diese Regelung den Gemeinden übertragen hat, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde folgendes angeordnet:

1. Die Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit der Beschränkung zulässig, daß auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen- und Weizenbrot, sowie Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstemehl, und zwar Brot und Mehl insgesamt, für jede Kalenderwoche höchstens zwei Kilogramm entfallen.
2. Es werden an Einheitsgewichten vorgeschrieben:
 - a) für Brötchen, bestehend aus Weizenmehl mit 30% Roggenmehl und Milch, 50 Gramm,
 - b) für Wasserwecke, bestehend aus Weizenmehl mit 30% Roggenmehl, 50 Gramm,
 - c) für Brot, bestehend aus reinem Roggenmehl mit einem Zusatz von 20% Kartoffelmehl, Kartoffelflocken oder Gersten-, Hafer-, Reismehl oder Gerstenschrot oder mit einem Zusatz von gequellten oder geriebenen Kartoffeln, der dem Verhältnis von einem Teile Kartoffelmehl usw. gleich drei Teilen Kartoffeln entspricht,

1 kg. und 2 kg.

dieses Gewicht 24 Stunden nach dem Backen.

Die Preise der Backwaren werden von dem Magistrat bekannt gemacht.

3. Kuchen darf an Roggen- und Weizenmehl insgesamt nicht mehr als 10% des Kuchengewichts enthalten.
4. Zwieback darf aus Weizenmehl, gemischt mit 30% Roggenmehl hergestellt werden.
5. Der Verkauf und das Austragen von Brötchen und Wasserwecken ist erst am Tage nach der Herstellung zulässig. Brot darf erst verkauft werden, 48 Stunden nach dem Tage des Backens, von mittags 12 Uhr des Backtags gerechnet. Die Bäcker haben den Backtag auf das Brot einzubacken.
6. Die Abgabe von Mehl und Brot erfolgt nur auf Anweisung des Magistrats.
7. Händlern und Bäckern wird die Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung verboten, soweit nicht von den Kommunalverbänden, in deren Bezirk Brot geliefert wird, die dem gelieferten Brote entsprechende Mehlmengen erstet wird.
8. Das Durchmahlen des Getreides wird auch solchen Mühlen gestattet, die das gesetzliche Ausmahlverhältnis nicht erreichen, aber wenigstens bis zu 75% durchmahlen können.
9. Die Bäcker und Mehlhändler haben über den Mehlbezug und Mehlverbrauch Bücher zu führen, und über den Ein- und Ausgang am 1., 10. und 20. jeden Monats dem Magistrat einen Abschluß einzureichen.
10. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
11. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der ortsüblichen Bekanntmachung in Kraft.

Eltville, den 19. Februar 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um zu verhindern, daß den Versicherten aus der Versäumung der zweijährigen Umlauffrist (§ 1420 der Reichsversicherungsordnung) Nachteile entstehen, werden die Familien von den Versicherten, die zum Heeresdienst einberufen sind, ersucht, die Quittungskarten derjenigen gegen Aufrechnungsberechnung hier abzugeben. Quittungskarten von Mitgliedern der Ortskrankenkasse sind bei der Ortskrankenkasse abzugeben.

Eltville, den 15. Febr. 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

- Als gefunden:
- 1) 1 kleines Portemonnaie mit Inhalt, 2) 1 Geldbetrag und ein kleiner Schlüssel, 3) 1 Geldbetrag in Papierschein, 4) ein Geldbetrag in Papierschein, 5) 1 Geldbetrag in Papierschein, 6) 1 Messer.

Die Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 19. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

2-3 Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör zu vermieten.

Schwalbacherstr. 4, I.

2-3 Zimmerwohnung

mit Gartenbenutzung bei pünktlicher Mietzahlung sofort gesucht.

Off. unter N. R. 120 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Für 1. Mai moderne

4-Zimmerwohnung

gesucht in schönster freier Lage, mögl. Nähe Wiesbaden, ev. von wo dieses leicht zu erreichen.

Chiffre R. 3. 102.

[3210]

Eine

3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Schwalbacherstr. 45.

[3147]

Monatsfrau

oder Monatsmädchen

per 1. März gesucht.

Näheres in d. Expd.

[3223]

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaukreises.
Mittwoch, 24. Februar,
8 1/2 Uhr abds. Passionsandacht in
der Christuskapelle 3. Eltville.

Kathol.

Kirchengemeinde

An den Wochentagen.

6.00 Uhr Frühmesse,

7.00 " Pfarrmesse,

8.00 " hl. Messe

Freitag, 8 Uhr abends: Fasten-

andacht mit Predigt.

An den übrigen Wochentagen 8

Uhr abends: Kriegsbettstunde.

Samstag, nachm. 4 Uhr: Beicht-

gelegenheit.

Reichs- Wollwoche

Die unterzeichnete Stelle bittet um reichliche Spenden in

wollenen Decken.

Ferner sind als Liebesgaben für unsere Truppen im Felde erwünscht:

**Warme Unterkleider,
Nahrungs- und Genussmittel**
wie Konserven, Dauerware, Cigarren, Zigarren.

Für Ostpreussen
getrag. Kleidungsstücke.

Sammelstelle:

Frankfurt a. M., Hedderichstr. 59.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. II.

für das XXIII. Armeekorps:

Kommerzienrat Robert de Hensoille.

Als

Liebesgaben

für die Krieger empfehle
Kriegstaschentarten per Stück
20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück
20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündentzündung, Stück 30 Pfg.

Taschenspiele „Dadomü“

bestes Unterhaltungsspiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Taschen-Toilette-Gegenstände

Stück 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“

brennt 8 Stunden ohne Rauch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 8 Lichter a 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 80 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerbrennen der Briefe, Stück 1.10 Mk.

Feldpostkarten

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschentücher

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Taschen-Klosettpapier

das Allernützlichste für unsere Soldaten im Felde, das Päckchen als Feldpostbrief frei zu senden, 15 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.

**Unsere Krieger verlangen
Gute Taschenlampen.**

Dieselben erfüllen aber nur dann ihren Zweck, wenn sie mit wirklich guten Batterien und Drambirnen ausgestattet sind.

Allen-Weber- und Brillant-Batterien

sind die besten Kriegsbatterien.

Gutachten von Behörden und Privaten.

Nur zu haben bei

Heinrich Offenstein,
Elektrotechn. Geschäft, Eltville, Wörthstraße 21.

Holl. Kaffee- u. Butterhaus Wiesbaden.

Inhaber: Joseph Sieber.

Telephon 2424 5 Kirchstraße 5.

Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel.

Spezialitäten:

Kaffee, Tee, Kakao

billig und gut.

Bestäl. Würst- und Fleischwaren,

stets frisch und preiswert.

Margarine.

Preisliste gratis. Versand nach Auswärts.

Die während unserer

Serien-Woche

vom 25. Februar bis 5. März gekauften Waren werden durch Kraftwagen gratis zugesandt.

Montag und Freitag

nach: Schierstein, Niederwalluf, Eltville,
Erbach, Hattenheim, Oestrich,
Winkel, Geisenheim, Rudesheim.

Leonhard Tietz

Aktiengesellschaft - Mainz.

[32251]